

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Oesterreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen.
Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 23-31

Neue Konflikte.

Genau an demselben Tag, an welchem die streitigen Punkte zwischen den Teilnehmern an der Konferenz in Spa mit Ach und Krach geschlichtet worden sind, brach unter den Siegerstaaten, und zwar diesmal zwischen Italien und Jugoslawien, ein funkelnelagelneuer Konflikt aus. Die alte Großmacht Italien und die neue Großmacht Jugoslawien können um Triest, Fiume und Spalato herum nicht freundschaftlich nebeneinander wohnen. Italien hat sich an Stelle des einen österreichischen Antagonisten in Jugoslawien und Albanien zwei Antagonisten an den Hals gezogen und Serbien, für dessen Unabhängigkeit wir auf dem Berliner Kongress und für dessen territoriale Vergrößerung auf der Londoner Botschafter-Reunion wieder wir eingetreten sind, ist über Nacht Großmacht geworden, scheint aber auch schon mit schweren Geburtsfehlern behaftet zu sein. Der neue serbische Staat kann in dieser Welt des Atmens seinen Platz nicht recht finden und stößt überall mit seinen Ellenbogen an. Die großserbische Bewegung stirbt nicht aus, und es macht keinen Unterschied, ob ihr Gegner von gestern Oesterreich-Ungarn hieß oder ihr Gegner von heute und morgen Italien heißt und heißen wird. Serbien war, ist und bleibt ein Wetterwinkel für Europa, für uns noch dazu mit dem erschwerenden Unterschied, daß es, an territorialer Macht vergrößert, uns gefährlicher wurde und durch seinen an uns begangenen Raub uns noch feindseliger gesinnt ist, als es vor dem Kriege war.

Es wetterleuchtet also um uns herum. Rumänien läßt zwar Rüstungsmeldungen dementieren, damit werden jedoch diese Meldungen kaum verstummen. Auf dem Balkan wird seit Jahren, ja seit Jahrzehnten unausgesetzt gerüstet und man kann nie wissen, an welchem Tag und gegen wen der erste Pistolenschuß losgehen werde. Die Eifersucht unter den Balkanstaaten ist auch nach dem Weltkrieg die alte geblieben und die ungarische auswärtige Politik hat mit denselben Komplikationen zu rechnen, wie unter der alten Monarchie. Sowjetrußland ist für den Balkanfrieden und damit für uns nicht um ein Haar eine geringere Gefahr als das alte panslawistische Zarenrußland. Der neue ungarische Minister des Außern wird den Fäden unserer Orientpolitik an demselben Punkt aufzunehmen haben, wo er den Händen des ehemaligen Ministers des Außern Julius Andrássy entglitten ist. Unsere Orientierung wird sich wieder nach dem Westen kehren, um gegen den Norden und den Orient Schutz zu suchen. Zum Unglück für unser Land steht dem neuen ungarischen Minister des Außern nicht wie ehemals dem Minister des Außern ein Koloman Tisza zur Seite, der die Zügel der Regierungspolitik Ungarns in festen Händen hielt und diese Politik mit klarem, großem staatsmännischen Geschick leitete.

Bismarck war preußischer Ministerpräsident und Reichskanzler in einer Person. Damit ist klar angedeutet, daß innere und äußere Politik, zumal in bewegten Zeiten, nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet werden müssen. Einheit der Person ist nicht unbedingt erforderlich, wohl aber Einheit der Grundzüge und der politischen Taktik. Diese Einheit ist nur denkbar, wenn eine ungarische Regierung fest im Sattel sitzt und das ungarische Parlament durch großzügige politische Gesichtspunkte nach außen imponiert und der Welt Achtung einflößt. Der Kampf um Ministerposten und Staatssekretarstellen war in den klassischen Zeiten unseres Parlamentarismus völlig unbekannt. Dieser Kampf, der bei uns derzeit leider das Parteileben beherrscht und die Wiederherstellung konsolidierter parlamentarischer Zustände überaus erschwert, ist nicht geeignet, die Achtung des Auslandes für uns zu gewinnen und die Stellung des ungarischen Ministers des

Außern im Kontraste der europäischen Mächte zu stärken. In der früheren Ära gehörte es bei uns zur Regierungspraxis, daß der jeweilige Kabinettschef, wie Koloman Tisza, Szapáry und Széll, das Portefeuille des Innern oder wie Alexander Wekerle das der Finanzen verwaltete. Wir möchten unseren Regierungskreisen den Gedanken nahelegen, das preußische Beispiel zu befolgen und die Leitung unserer auswärtigen Politik in die Hand des Ministerpräsidenten niederzulegen. Diese Vereinigung der beiden Ressorts würde unseren parlamentarischen Kreisen und unserem Volke vielleicht am besten demonstrieren, daß die äußere Politik mit der inneren organisch zusammenhängt und daß unter einer starken, zielbewußten äußeren Politik kleinlicher Fraktionshader und politisches Strebertum ausgeschaltet werden müssen.

Die Kabinettsbildung.

Das Kabinett Teleki bis auf das Ministerium des Innern gebildet. — Die Mission Telekis. — Die Flucht Béla Kuns und die ungarische Regierung.

Die Rolle des Grafen Teleki als designierten Ministerpräsidenten ist durchaus nicht beneidenswert. Während seit einigen Tagen die Regierungspartei der Form und dem Wesen nach eine einheitliche ist, scheint es doch ganz offenkundig, daß die bisherigen Bestandteile dieser Partei noch immer hinsichtlich ihrer Machtaspirationen auf einander eifersüchtig sind. Dies beeinflusst ziemlich stark die Verhandlungen des Grafen Teleki bei Zusammenstellung seines Ministeriums. Trotzdem ist es — immer unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse — gelungen, zwei weitere Portefeuilles zu besetzen, und zwar das Portefeuille für Justizwesen, für das er den bisherigen Justizminister Dr. Ferdinandy behielt, und weiter das Finanzportefeuille, dessen Besetzung aus der Lage entspringende Schwierigkeiten verursacht hat. Der Ueberredungsfunst des Grafen Teleki einerseits und dem Pflichtgefühl Baron Friedrich Korányis andererseits ist es zu danken, daß Baron Korányi die Leitung dieses Portefeuilles definitiv übernahm. Damit sind mit Ausnahme des Ministeriums des Innern alle Ressorts des Kabinetts besetzt. Die Besetzung des Ministeriums des Innern stößt infolge der angelegten Strömungen im Flügel der Christlich-nationalen und der Agrarier noch immer auf große Schwierigkeiten, wegen welcher bis heute abends — Graf Teleki verhandelte bis 10 Uhr abends im Klub der Regierungspartei — die Verhandlungen geführt wurden. Im Vordergrund der Kombinationen steht der Versuch, einen Anhänger der Christlich-nationalen Vereinigung für das Ministerium zu gewinnen, und zwar den vormaligen Minister des Innern Edmund Beniczky. Der Ministerpräsident wird über das Resultat seiner bisherigen Verhandlungen dem Gouverneur, der in Gödöllő weilt, Vortrag erstatten. Vielleicht ist bis dahin auch die Besetzung des Ministeriums des Innern abgeschlossen, so daß auch hierüber schon Vortrag erstattet werden kann. Jedenfalls verzögert die Besetzung des Ministeriums des Innern nicht den Termin der Vorstellung des neuen Kabinetts in der Nationalversammlung, die Mittwoch bestimmt erfolgen dürfte.

Nach dem Abschluß der Beratungen mit den Führern der Parteien hatte der designierte Ministerpräsident Graf Teleki die Liebenswürdigkeit, einem unserer Redakteure auf dessen Fragen folgende sehr bemerkenswerte Mitteilungen zu machen:

Bis auf die Besetzung des Ministeriums des Innern sind meine Verhandlungen abgeschlossen. Für das Ministerium des Innern trachte ich eine politisch vollständig vertraute Persönlichkeit zu gewinnen, und hoffe auch, meine Verhandlungen morgen abzuschließen. Zu der verdrä-

teten Ansicht, daß ich bei Regierungsantritt wichtige Enunziationen abgeben werde, ist zu bemerken, daß die gegenwärtige auswärtige und innere Lage des Landes ernst genug ist und während der letzten drei Wochen, seit denen die Krise anhält, eine ganze Reihe von Ereignissen eintrat, hinreichend bedeutsam, um hierauf bezügliche Regierungserklärungen abzugeben.

Auf die weitere Frage, ob der designierte Ministerpräsident irgendwelche Nachrichten wegen der Fortdauer des Boykotts gegen Ungarn erhalten habe, erklärte Graf Teleki, daß verschiedene Nachrichten eingelaufen sind, von denen er sich eine baldige Aenderung dieses Zustandes im günstigen Sinne verspricht.

Eine weitere Frage ging dahin, ob die ungarische Regierung die Flucht Béla Kuns aus Wien ruhig hinnehmen werde. Hierauf erklärte Graf Teleki kurz, aber sehr entschieden, es würden Schritte unternommen, und zwar sehr gründliche.

Um die Differenzen zu überbrücken, welche zwischen den beiden Gloriaten der Minister Stefan Szabó und Julius Rubinek hinsichtlich der Bodenreform bestehen, kam Graf Teleki mit den führenden Persönlichkeiten der Partei dahin überein, daß der Versuch unternommen wird, die beiden Vorlagen miteinander in Einklang zu bringen. Diese Arbeit soll einer Fachmannesgruppe übertragen werden, in die alle interessierten Kreise, Großgrundbesitz, Kleinbesitz, Regierungsvertreter, landwirtschaftliche Interessentenvertreter etc., delegiert werden. Dieses Komitee wird innerhalb kurzer Zeit seine Arbeit beenden und von deren Ergebnis wird es dann abhängig gemacht, welcher der beiden Minister, Julius Rubinek oder Stefan Szabó (Maghatád) die Vorlage im Parlament unterbreiten wird. An der Zusammensetzung des Kabinetts ändert dieser Umstand nichts. Sobald das vergleichende Komitee seine Arbeiten beendet hat, übernimmt Julius Rubinek definitiv das Handelsportefeuille, Stefan Szabó (Maghatád) aber das Ackerbauressort.

Der Boykott gegen Ungarn.

Konfisziertes Obst und Gemüse.

Gestern sind in Wien zwei Obst- und Gemüsezüge, die für Deutschland bestimmt waren, konfisziert worden. Der eine Zug bestand aus 31, der andere aus 35 Waggons. Die Konfiskation wurde durch zwei Bevollmächtigte des Wiener Arbeiterrats vorgenommen. Der Leiter der Wiener Expositur des Ernährungsministeriums, desgleichen der Wiener Vertreter der Gartenwirtschafts-Aktiengesellschaft, als der Budapester Eigentümerin der Sendungen, protestierten gegen die Beschlagnahme. Die Bevollmächtigten des Wiener Bezirks-Arbeiterrats drohten damit, daß sie nicht nur die Waren konfiszierten, sondern auch die beiden Zugsgarnituren demolieren würden. Diese Drohung veranlaßte den Eigentümer der Sendungen, zuzustimmen, daß diese verwertet wurden, zumal es sich um dem raschen Verderben ausgelegte Waren handelte. In Verbindung damit hat das Handelsministerium mit Verordnung vom 16. d. die Aufnahme von nach Deutschland bestimmten Obst- und Gemüse sendungen verboten und die Stationschefs angewiesen, die unterwegs befindlichen Sendungen aufzuhalten.

Der Boykott — ein großer Aufführer.

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des URS.) Das Abendblatt der Reichspost, Die Wiener Stimmen, knüpfen an die Erklärung des Obersten Wedgewood über den Boykott gegen Ungarn folgende Bemerkung unter dem Titel „Der Boykott — ein großer Aufführer!“ „Ein Reinsfall der Wiener Genossen!“

Auf die Täter des Boykottverbrechens laßt Schlag auf Schlag hernieder. Mit zermalmender Gewalt muß sie die Erklärung des Obersten Wedgewood treffen, daß die englische Arbeiterschaft am Boykott gar nicht teilnimmt. Damit ist ein ungeheurer internationaler Schwindel aufgedeckt, dem die sozialdemokratische Arbeiterschaft aufjaß, zu ihrem eigenen großen Schaden, aber auch zum Schaden der ganzen österreichischen Bevölkerung, die am schwersten unter der ungarischen Grenzsperrung zu leiden hat. Man hatte der Arbeiterschaft doch eingeredet und die marxistischen Parteiorgane hatten es Tag für Tag geschrieen, daß die gesamte organisierte Arbeiterschaft der Welt

achtundzwanzig Millionen Menschen, Ungarn den Vorkriegsstand erreicht haben. Nun stellt es sich heraus, daß außer dem Verein des Herrn Fiume und außer den gesonderten und irreführenden Genossen in Oesterreich überhaupt niemand an dem Vorkriegsstand teilnimmt. Die tschechische Republik läßt sich von Ungarn billiges Getreide liefern, an der ungarisch-jugoslawischen Grenze haben sich seit dem Bestehen des Vorkriegs die Verkehrsverhältnisse nicht geändert und mit Deutschland konnte Ungarn trotz des Vorkriegs einen so lebhaften Verkehr entfallen, daß selbst die österreichischen Bahnstränge gestern einen großen für Bayern bestimmten Warentransport beschlagnahmt haben, von dem jetzt die Wiener Märkte leben. Und nun stellt Oberst Wedgwood fest, daß die zahlreichste und mächtigste Arbeitergruppe, die britische Organisation, sich mit der Vorkriegsfrage bisher gar nicht befaßt hat. Es ist dies der nämliche Oberst Wedgwood, dessen Bericht über die Verhältnisse in Ungarn zum Anlaß der Vorkriegsverhandlung genommen wurde. Die österreichische Arbeiterchaft, schließend die Wiener Stimmen, und mit ihr die ganze Bevölkerung ist das Opfer einer schamlosen Fälschung durch die Marxistenpresse und durch die Gehilfen des Herrn Fiume und dessen Genossen geworden.

Oesterreich und die ungarische Ernte.

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des U.R.B.) In einem Artikel, betitelt „Die Märkte im Zeichen ungarischer Waren“ schreiben die Wiener Stimmen, das Abendblatt der Reichspost:

Es ist bei einer langen Dauer des Vorkriegs damit zu rechnen, daß der Uebergang der ungarischen Ernte für uns überhaupt unerreichbar sein wird. Die reichsdeutsche Händlerwelt, werktätig von der Berliner Regierung unterstützt, ist seit Wochen bemüht, sich einen möglichst großen Teil der ungarischen Ernte zu sichern. Oesterreich läuft Gefahr, von den ungarischen Produkten heuer vollständig abgeschnitten zu werden. Denn die ungarischen Landwirte werden nicht warten, bis die Herren Marxisten in Oesterreich so gnädig sein werden, ihnen die Grenze zu öffnen, sondern sie werden ihre Ueberflüsse inzwischen andernwärts verkaufen. Welche kolossalen Umschümpung ungarische Sendungen auf dem Wiener Markt hervorgerufen, wird auch heute wieder offenbar, obwohl wieder nur die aus der beschlagnahmten Sendung, die für Deutschland bestimmt war, stammenden ungarischen Waren zum Verkauf kamen. Wie gestern so ist der Markt auch heute mit ungarischem Obst überfüllt und in einzelnen Artikeln wieder ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen gewesen. Welche Preisstürze würden erfolgen, wenn nicht die in Notwehr gebrauchte Grenzsperrung das Hereinströmen ungarischer Ware verhindern würde.

Weitere Beschlagnahme ungarischer Lebensmittel.

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des U.R.B.) Der Abend meldet: Es wurden wieder zwei ungarische Züge mit Lebensmittel beschlagnahmt, so daß bis jetzt im ganzen 4 Züge ungarischen Obstes den deutschösterreichischen Verbrauchern zugeführt wurden. Der heutige Obstmarkt war außerordentlich gut besetzt. Es wurden 3644 Zentner Obst aller Gattungen, darunter fast 300 Zentner Marillen, die zum Teil aus dem tschechischen Gebiet bei Preßburg stammen, weiters 1000 Zentner ungarischer Aepfel und fast ebenso viel Reineclauden angeboten.

Der Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien.

Zusammenstoß von Grenzpatrouillen.

Triest, 17. Juli. Heute abends ist es zu einem Zusammenstoß zwischen italienischen und jugoslawischen Grenzposten gekommen. Es entstand ein regelrechtes Gefecht. Es wurden einige hundert Schüsse gewechselt. Durch das Schießen wurde die italienische Besatzung in der umliegenden Gegend alarmiert, die sofort die Schützengraben zwischen Littich und Raffel besetzte. Schwere Artillerie ist aufgeföhren. (U.R.B.)

Neue Unruhen in Fiume.

Fiume, 17. Juli. Gestern kam es abermals zu einem Zusammenstoß in Fiume. Italiener plünderten, von italienischem Militär unterstützt, die jugoslawischen Geschäftslokale. Sie vernichteten alles, was sie erreichen konnten, und plünderten und zerstörten selbst die Apotheken. Die Straßenpassanten wurden insultiert. Seelsorger Rache wurde verhasst, weil er jüngst in der Kirche ein Gebet für den König Peter verrichtete. D'Annunzios Truppen verüben weiter Gewalttätigkeiten gegen die jugoslawische Bevölkerung.

Rotenwechsel.

Wien, 17. Juli. Nach dem Neuen Wiener Journal meldet die Vossische Zeitung aus Belgrad, daß Italien eine kurzfristige Note an Jugoslawien gerichtet hat, mit der Forderung, Jugoslawien soll wegen der Vorkommnisse in Spalato Genugtuung geben; diese Note hat sich mit der Note gekreuzt, die Jugoslawien an Italien richtete und in der es Genugtuung wegen der Vorkommnisse in Triest fordert. In der jugoslawischen Nationalversammlung forderte gestern eine Abordnung vollständige Genugtuung von Italien und gleichzeitig, daß an den Obersten Rat das Ersuchen gestellt werde, Triest und das ganze Küstenland von Truppen der Entente zu befreien. Nachmittags fand noch ein Ministerrat statt, in dem

die politische Lage als äußerst ernst bezeichnet wurde. (U.R.B.)

Neuer Zusammenstoß zwischen Serben und Italienern.

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des U.R.B.) Die Abendblätter bringen folgende Meldung aus Triest: Die Triester Zeitungen veröffentlichen folgende Mitteilung: Auf der Grenzlinie in der Nähe von Matuglie griff am 11. d. ein serbischer Streifposten eine italienische Grenzabteilung an. Diese ging zum Gegenangriff und schlug die Serben zurück. Der italienische Kommandant telegraphierte um Verstärkung, worauf Maschinengewehrabteilungen und Infanterietruppen auf den Kampfplatz abgeschickt wurden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Die Aufhebung des Rauchverbots auf der Elektrischen.** Wir leben nun einmal im Zeitalter der Ueberwachungen. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß das Publikum des Morgens mit einer Ueberwachung erwachen würde, gleichviel, ob sie nun eine unmaussprechliche Folge der Verhältnisse oder ein plötzlich erstandener Gedanke irgendeiner Behörde ist. Vor einigen Tagen ist es dem Oberstadthauptmann eingefallen, daß vor einigen Jahren der hauptstädtische Munizipalaußschuß am Schluß einer seiner Generalversammlungen, als noch zehn Stadtväter anwesend waren, mit einem Beschluß das Rauchen auf den Elektrischen überhaupt verboten hat, und nun bezieht er sich, diesem Verbot, welches selbst bei der strengsten Beobachtung der Rechtskontinuität eigentlich kein Verbot mehr ist, Geltung zu verschaffen. Des leichteren Verständnisses wegen sei erwähnt, daß der Magistrat damals in dem Bewußtsein diesen famosen Antrag stellte, ein salomonisches Urteil zu probieren, weil bezüglich des Rauchens auf der Elektrischen zwischen den Anhängern und den Gegnern derselben eine Einigung nicht zustandekommen konnte. Budapest erhielt dadurch eine Spezialität, über die nach der ungarischen Hauptstadt kommende Fremde entweder lachten oder sich empörten. Mit dem Umsturz kam auch dieses famose Verbot zu Falle und niemand freute sich mehr über diesen Fall als der Magistrat selbst, der bald eingesehen hatte, daß das Rauchverbot auf der Elektrischen eine doch zu weitgehende Einschränkung der persönlichen Freiheit des Publikums ist. Zwei Jahre lang wurde, so weit die Knappheit des Rauchmaterials dies zuließ, auf den Elektrischen wieder lustig geraucht, ohne daß daraus jemandem ein Schaden erwachsen wäre. Vor einigen Tagen hat der Oberstadthauptmann die Konduktoren nun unter persönlicher Verantwortlichkeit angewiesen, jeden gleichwie gearteten „Glühstengel“ von den Elektrischen wieder zu verbannen, weil eine lächerliche, veraltete und man könnte fast sagen aus Mitleiden entstandene Verordnung dies anordnet. Was den Oberstadthauptmann veranlaßt hat, dieses Verbot gerade jetzt, wo die Herabsetzung der Menschen der Ablenkung nie dringender bedurfte als derzeit, wieder aufleben zu lassen, ist schwer zu begreifen, wir meinen aber, daß er dem Publikum einen weit größeren Dienst leisten würde, wenn er es zustande brächte, den Herren Taschendieben zu verbieten, auf den Elektrischen die Geldbörsen und die Taschenuhren zu ziehen. Es böte sich ihm aber, wenn schon vom Verzehrwesen die Rede ist, Gelegenheit, hier auch anderweitig tätig zu sein. Seine Organe werden ihm gewiß schon mitgeteilt haben, daß auf den elektrischen Strecken die Geleise am Tage oft von Kohlen-, Sand- und sonstigen Straßenbahnlokwagen besetzt sind, die selbstverständlich den ohnehin schlechten Verkehr hemmen, wenn nicht ganz unmöglich machen. Diese und noch andere Mißereen bieten dem Oberstadthauptmann ein weites Feld der Tätigkeit, wenn er schon um jeden Preis reformieren will.

*** Personalveränderungen im Stadthause.** Der Regierungskommissär hat in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister-Stellvertreter den Obernotär Johann Wig zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter ernannt. Infolgedessen hat der Bürgermeister Johann Wig mit der Leitung der 5. Bezirksvorsteherung betraut. Der Bürgermeister hat den Sekretär des statistischen Amtes und derzeitigen Leiter des Mehllantes mit der Stellvertretung des Direktors des statistischen Amtes Gustav Thiring betraut. Schließlich hat der Bürgermeister den Magistratsobernotär Dr. Paul Rinyly von der 5. Bezirksvorsteherung nach der 9. Bezirksvorsteherung versetzt und ihn mit der ständigen Leitung dieser Bezirksvorsteherung betraut.

*** Kurrentierung.** Der wegen seines Verhaltens während der Proletariatsdiktatur in Disziplinaruntersuchung gezogene hauptstädtische Elementarhullehrer Alexander Vardi wird aufgefordert, sich unverzüglich beim Leiter der hauptstädtischen Unterrichtsaktion zu melden, widrigenfalls das Verfahren gegen ihn in seiner Abwesenheit abgeschlossen und er entlassen werden wird.

*** Neue Pferdefleischpreise.** Der Magistrat hat die Pferdefleischpreise neuerdings von 44 auf 36 K. herabgesetzt, Suppennochen mit 2 K., Innereien mit 16 K., Schmer und Fett mit 40 K., Wurstwaren mit 16 K. und trockene Würste mit 40 K. per Kilogramm festgesetzt.

*** Die Einlösung der Zuckerkarten.** Die Approvisionierungsaktion teilt folgendes mit: Da nach den eingelaufenen Berichten mehrere Kaufleute gegen den auf

Juli lautenden Zuckerkupon Nr. 1 den Konsumenten statt 20 Kilo 10 Dekagramm Zucker ausgefolgt haben, hat der Magistrat seine gestrige Verordnung dahin abgeändert, daß sowohl der Zuckerkupon Nr. 1 als auch der Zuckerkupon Nr. 2 mit je 10 Dekagramm Rohzucker eingelöst werden muß.

*** Verkauf neuer Erdäpfel.** In den Verkaufsbuden des hauptstädtischen Gemüsebetriebes werden gegen den Zuckerkupon D 12 der Lebensmittelkarte zwei Kilogramm Erdäpfel, das Kilogramm zum Preise von 3 K. 50 G. verabfolgt.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

*** Wetterbericht.** Die Meteorologische Landesanstalt meldet: In unserem Vaterlande ist die Temperatur weiter gestiegen; der heitere und ruhige Charakter des Wetters hält an. — In Budapest betrug gestern das Temperaturmaximum 30 Gr. C., das Minimum 20 Gr. C. Heute früh 7 Uhr war die Temperatur 19 Gr. C.

*** Verhängung des Standrechtes über ungarische Städte und Komitate.** Aus Pozsony wird telegraphiert: Das tschechische Preßbureau meldet: In der letzten Zeit sind Erscheinungen zutage getreten, welche die Vergung der heurigen Ernte besonders in den an Ungarn grenzenden Bezirken bedrohen. An einzelnen Orten haben gewisse Elemente verstanden, daß sie die Verordnungen für den Ausdruck überhaupt nicht anerkennen und nicht im Sinne derselben die Ernte vornehmen werden. Sie wollen insbesondere die Druckorten der Getreideanstalt nicht annehmen, das Getreide nicht abliefern und keine Kontrolle dulden. Außerdem wurde an verschiedenen Orten Resistenz bei der Ablieferung des Getreides begangen. Weiters wurde beobachtet, daß die antisemitische Propaganda in hohem Maße zunimmt und künstlich Unzufriedenheit hervorruft, um den ruhigen Verlauf der Erntearbeiten unmöglich zu machen. Im Hinblick darauf war es notwendig, zu schärferen Maßnahmen zu greifen. Der bevollmächtigte Minister hat eine Verordnung über die Proklamierung des Standrechtes erlassen, wonach das Standrecht verhängt wird: über das Komitat Komárom und die dazu gehörigen Teile der Komitate Győr und Egergom und die Stadt Komárom, weiter über den Bezirk Léva, über das Komitat Nógrád, über das Komitat Abauj-Torna mit der Stadt Kassa und über das Komitat Zemplén und die dazu gehörigen Teile des Komitats Ungvár. — Zu dieser Meldung bemerkt das U.R.B.: Wir veröffentlichen diese Meldung des tschechischen Bureaus als einen Beweis jener tiefen Erbitterung, welche die Seelen des ihres Vaterlandes beraubten Ungarturns durchdringen. Das offiziöse tschechische Bureau findet natürlicherweise kein Wort, um die Öffentlichkeit über die selbst in der amtlichen Meldung eingestandene Erbitterung aufzuklären.

*** Die Beleidigung der französischen Fahne in Berlin.** Aus Wien wird telegraphiert: Die Neue Freie Presse meldet aus Berlin: Die Polizei hat bereits festgestellt, daß es ein polnischer Arbeiter namens Paul Karzeminaki war, der die Fahge vom Dach der französischen Botschaft entfernt hat. Nach Aussagen von Zeugen wurde die Verhaftung des Täters möglich. Heute vormittag begaben sich mehrere Kriminalbeamte in die Wohnung Karzeminakis. Er war so überrascht, daß er die Tat ohne weiteres zugab. Ueber die Gründe, die ihn dazu bewogen haben, ist noch nichts bekannt. Er wird vor Gericht gestellt, auf Grund eines Paragrafen des Strafgesetzbuches, der die böswillige Wegnahme der Hoheitszeichen eines ausländischen Staates mit einer Geldstrafe bis sechshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. — Aus Paris wird telegraphiert: Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Mähler, drückte Donnerstag auf dem Quai d'Orsay dem Generalsekretär des auswärtigen Amtes Paleologue das Bedauern seiner Regierung über den Vorfall in der französischen Botschaft in Berlin aus. — Aus Wien wird ferner telegraphiert: Die Wiener Mittagszeitung meldet aus Berlin vom 17. d.: Die unsinnige Fahnenaffäre auf dem Pariserplatz hat gestern abends noch ein Nachspiel gehabt. Es kam wieder zu sehr unliebsamen Szenen vor der französischen Botschaft. Gegen sieben Uhr sammelten sich starke Menschenmassen an, unter welchen viele Studenten waren. Die Demonstranten trafen Drohrufe gegen die französische Botschaft und Frankreich aus und sangen vaterländische Lieder. Ein junger Mann, der eine aufrührerische Rede hielt, wurde von der Sicherheitspolizei verhaftet. Die Offiziere und Beamten der Polizei vermochten schließlich durch gütiges Zureden die Menge zu zerstreuen. In französischen Kreisen hat es besonders peinlich berührt, daß an der Kundgebung der Reichswehrkompagnie diese selbst das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt hat. Es wird von dieser Seite behauptet, daß der Führer der Kompagnie den Gesang anbefohlen hat. Demgegenüber wird von deutscher militärischer Seite berichtet, daß der Gesang nicht befohlen worden sei, sondern dem Brauche entspreche, den die Soldaten gerade in besonders ersten Situationen zu übernehmen pflegen. Die Kompagnie habe erst gesungen, nachdem sie die Abspernungslinie vor der französischen Botschaft überschritten hat. In diesem Sinne hat auch der Staats-

1 den Konsumenten statt ausgefolgt haben, hat der... 1 als auch der Kupon... Rohzucker eingelöst wer...

Wichtigkeiten.

Nummer unseres Tages früh.

eteorologische Landesanstalt... ist die Temperatur weiter... Charakter des Wetters...

Andere über ungarische...

Wichtigkeiten. Nummer unseres Tages früh. Meteorologische Landesanstalt... ist die Temperatur weiter... Charakter des Wetters...

französischen Fahne in...

telegraphiert: Die Neue... Die Polizei hat... ein polnischer Arbeiter...

Auftrag an die Wagonbewohner.

Die Budapest... Expositur des Landes-Flüchtlingswesens... fordert sämtliche Wagonbewohner...

Verhaftung von Kommunisten.

Aus War... chau wird telegraphiert: Hier und in der Provinz...

Lebender des auswärtigen Amtes die französische Bot... aufgeführt und es ist ein Offizier der fran... Mission zur Berichterstattung an den Mi... präsidenten Millerand noch gestern abends...

Julius Benczur f. Der Stolz der gegen... wärtigen Malerei Ungarns, Julius Benczur, ist... am 16. d. in Dolány bei Szécsény gestorben. Neben...

Die siegreiche Meistermannschaft des M.A. Aus Wien wird gemeldet: Die Wiener Mittags... zeitung schreibt: Die ungarische Meistermannschaft...

Kontributor der Kriegsschäden in der... tschecho-slowakischen Republik. Im Sinne der Verordnung...

Todesfall. Gestern ist hier Herr Josef Klein, der Begründer der Expeditionsfirma J. D. Klein, nach...

Auftrag an die Wagonbewohner. Die Budapest... Expositur des Landes-Flüchtlingswesens...

Verhaftung von Kommunisten. Aus War... chau wird telegraphiert: Hier und in der Provinz...

Heimkehr ungarischer Kriegsgefangener. Aus Gen... ev wird telegraphiert: Donnerstag mittag sind 105...

Märchennachmittag. Zur Unterhaltung der... kleinen Pflinglinge des Abels Brödy-Kinderpitals wurde...

Gartensfest im Burggarten. Der Nationalverband... der Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen...

bazar 1, beim Eingang des Burggartenbazar, Nikolaus... Pöblas, und vor Beginn des Festes beim Eingang zur...

Selbstmord eines Sektionschefs. Aus Wien... wird telegraphiert: Die Blätter melden: Gestern...

Volksfest auf der Margareteninsel. Auf der... Margareteninsel findet morgen, Sonntag, ein von der...

Diebstähle. Die Polizei verhaftete den 20jährigen... Stefan Valent und den 19jährigen Leopold Szécsény...

Siehe billigt in der Fabrik: Haidecker, Ullo-ut 48.

Überall ist's gut, am schönsten und besten aber im...

Familien-Nachricht. Jzofita Deutsch, Köheg, Jziga Deutsch, Voc... mänd, haben sich verlobt.

Marie Stranigg und Ingenieur Edmund Rik... haben die Ehe geschlossen.

Bela Kun und Genossen auf dem Wege nach Russland.

Die Vorgeschichte der Abreise.

In Ergänzung unserer jüngsten Meldungen... aus Wien liegen heute ausführlichere Nach... richten über die Flucht, beziehungsweise die Ab...

Die neuesten Wiener telegraphischen Mel... dungen lassen wir im nachstehenden folgen:

Wien, 17. Juli. Eine amtliche Verlautbarung... besagt, daß der Staatsbeauftragte im Kriegsgefan...

Wien, 17. Juli. Eine amtliche Verlautbarung... besagt, daß der Staatsbeauftragte im Kriegsgefan...

wurde der Vertrag zum Abschluß gebracht und... in Kopenhagen unterzeichnet.

Die Nachricht davon brachte die dringende De... pesche von Moskau, die am 13. d. in Wien aufge...

Wien, 17. Juli. Von informierter Seite wird... dem Vertreter des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus mit...

Zur Meldung, daß Bela Kun in Oderberg aus... dem Zuge verschwunden sei, schreibt das Neue...

Die Neue Freie Presse meldet: Auf deutschöster... reichischem Gebiet begleitete den Transport eine m...

Abreise des Kommunisten Bettelheim.

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des U.A.B.)... Der letzte von den in Wien interniert gewesenen...

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird auch in dieser Woche... die erfolgreiche Operette „A hermelines nő“ mit Korneg...

Im Ungarischen Theater erzielt „A névtelen asz... szony“ mit Emilie Márkus ausnahmslos total volle Häuser.

„Morton, te csalsz!“ wird im Budapest Theater... (Stadtwärdchen) die ganze Woche hindurch allabendlich...

Erstaufführung der Operette „Angyalok“. Im Scas... theater wird die weltberühmte Operette „Angyalok“, die...

Die „Schöne Helene“ wird nur noch diese Woche... bis inklusive Freitag gegeben. Heute, Sonntag, finden...

Die „Schöne Helene“ wird nur noch diese Woche... bis inklusive Freitag gegeben. Heute, Sonntag, finden...

Preisen abgehalten wird, beginnt um halb 4 Uhr, die Abendvorstellung um dreizehnter 7 Uhr.

„Aranyvilla.“ (Der goldene Schmetterling.) Welche Dame gehört heute zu den modernsten in Paris? Obgleich die französische Hauptstadt in jedem Jahre ihre Königin wählt, wird der Ruhm dieser Königin durch die beispiellose Popularität der weltberühmten amerikanischen Filmdiva Pearl White übertraffen. In der vornehmen Pariser Gesellschaft gibt es gegenwärtig nur einen Gesprächsstoff, in dessen Mittelpunkt der gigantische Film „Aranyvilla.“ (Der goldene Schmetterling) steht. Die amerikanische Filmkünstlerin bietet in diesem Film eine Leistung, die alle ihre bisherigen Darbietungen weit übertrifft. Die Handlung des Films spielt in China und die Künstlerin stellt ihre Rolle in einem chinesischen Kostüm dar. Die Handlung ist interessant, spannend und aufregend und führt den Zuschauer durch alle fünf Weltteile. Die Aufführung von „Aranyvilla.“ wird die größte Attraktion der binnen kurzem beginnenden Filmfesten sein. Von diesem Film wird in Budapest noch viel mehr gesprochen werden als von dem Sensationsfilm „A barlingtoni jagár.“

Professor Steinach in Budapest. Der zu solch rascher Berühmtheit gelangte Wiener Universitätsprofessor Steinach hat sich zu Studienzwecken einige Tage in Budapest aufgehalten. Der populäre Gelehrte hat in der ungarischen Hauptstadt festgestellt, daß im Grunde genommen eine Operation, die die Verjüngung bezweckt, gar nicht notwendig ist, denn für den Pester genügt es vollaus, wenn er die wunderbaren Lokalitäten des Jardins aufsucht. Die dort erhältlichen ausgezeichneten Speisen, Getränke, überhaupt die dort herrschende Stimmung genügen, um den Verjüngungsprozess durchzuführen. Wenn aber der Jardin nichts mehr nützt, dem kann auch eine Operation nicht mehr auf die Beine helfen.

„A szakadékok királya.“ (Der König der Schluchten.) Im Carlo-Kino hat gestern eine sensationelle Premiere stattgefunden. Zur Aufführung gelangte das sinnstichtige Drama „Der König der Schluchten“ in der Hauptrolle mit Albertini. Schon seit langem ist in Budapest kein Film aufgeführt worden, der das Interesse des Publikums in so nachhaltiger Weise nachgerufen hätte. Die Handlung ist hochinteressant und stellenweise geradezu phantastisch und stellt das Publikum bis zum Ende in Atem. Es ist schwer, den Inhalt dieses Sensationsfilms in dürren Worten wiederzugeben, deshalb nur so viel, daß in ihrem Mittelpunkt ein Prinz, die wunderschöne Tochter des zeitungsstängigen Nobels und ein berühmter Journalist stehen. Der Bruder dieses Journalisten ist ein berühmter und gefährlicher Verbrecher, der schließlich in die Hände der Polizei fällt, aber eines Tages aus dem Gefängnis entflieht und die furchtbaren Abenteuer zu bestehen hat. Die Vorführung des Films übte auf das Publikum die nachhaltigste Wirkung aus. Das Haus war dicht besetzt.

Gerichtshalle.

Die Volkskommission auf der Anklagebank. Auch heute wurde das Verhör Dr. Peter Agoston's fortgesetzt. Angeklagter schilderte zunächst den Eindruck, den die Kunde von der Proklamierung der ungarischen Volksrepublik in Maghvarad gemacht hat. Der Präsident rief sodann dem Angeklagten sein Wort „Die Geschichte des gebundenen Besitzes“ vor, in dem von den Vätern unseres Vaterlandes gesagt wird, daß sie ihr Vaterland nur dort verteidigten, wo es sich um ihre Besitzungen handelte. — Agoston: Ich will eben die Wahrheit sagen. Die Menschheit soll lernen, soll die Fehler erkennen. Wenn ich beweise, daß Hunyadi die Grenzen gegen die Türken heldenmütig verteidigte, weil seine Besitzungen dort lagen, so will ich eben die Wahrheit sagen. — Brás: Sie glaubten im Ernst, daß Leni in Ungarn befreit werde? — Angekl.: Ja, mir wurde es so mitgeteilt. Und ich denke, auch Karolyi war dieser Meinung. Es war vorausichtlich, daß der Friede für Ungarn ein ungünstiger sein wird. Wir hofften, daß das russische Heer unsere Feinde aus Ungarn verjagen wird. Nach mehreren Fragen kommt Agoston auf die bürgerliche Presse zu sprechen.

In der sozialistischen Partei machte dieser Artikel einen sehr schlechten Eindruck. Die bürgerliche Presse war es, die dem Kommunismus Vorstoß leistete. Im weiteren Verlaufe des Verhörs erklärt Agoston, daß er, als er von der Errichtung der revolutionären Gerichte hörte, dagegen bei Kónai protestierte. — Beszter Csékmány: Was wäre geschehen, wenn die Sozialisten den Paft mit Kun nicht geschlossen hätten? — Angekl.: Da hätte man vor allem mit den Kommunisten, und zwar nicht nur mit den in Haft befindlichen Führern, den Kampf aufnehmen, abrechnen müssen.

Die Verhandlung wurde auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Prozeß Aurel Stromfelds. Heute hielt Oberst Aurel Stromfeld seine Verteidigungsrede. Er versuchte die gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung und wegen Störung der öffentlichen Ordnung erhobenen Anklagen zu entkräften. Er war niemals destruktiv, habe sich aber der Sozialdemokratie zugeneigt, weil er dies für die Zukunft Ungarns am besten hielt. Er habe das Oberkommando der Roten Armee angenommen, damit die Verreibung des Feindes aus dem Lande je weniger Blut koste. Nach der Rede Stromfelds teilt der Vorsitzende mit, daß das Urteil Montag, den 19. d., um 11 Uhr vormittags verkündet wird.

Offener Sprechsaal.*

Champagner Törley

in allen Quantitäten wieder erhältlich.

Für Export auch in Waggonladungen. Vermittler ausgeschlossen. Zentralbureau Törley, Budapest, VIII. Eszterhazy-u. 22.

ÖNBOROTVAKÉSEK KÖSZÖRÜLÉSE. Budapestben csak nálam létező speciális vállalkozásra járó vénymentes kifizetésre való jogosultságok SZ. ell. Helyszertár VII. Döbrentey-u. 1.

* Aus diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Jahre Dienstag nach Jugoslawien Geschäftsaufträge jeder Art werden prompt erledigt. Kunz A., I., Árok-utca II. sz.

FOTÓ 6581 fényképezési szaküzlet Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 80. Eladás nagyban és kicsinyben

Poloskairtásnál legmegbízhatóbb József 116-55. DITRICHSTEIN.

FÉHÉRNEMŰEK kézzel himzett ágyhuzatok, asztalneműk, finom vásznak és sifonok Székely Jenőné, IV. Kammermayer Károly-utca 2. Szervita-tér sarok. 6761

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spannjuwelier VII. Wesselényi-u. 6.

Fényképezőgépeket állandóan vesz, elad és cserél FOTO-ANTIKVÁR Tel. József 111-37 6765 Balázs, Rákóczi-ut 64, udvarban.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen Singer J. Juwelier, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

Hamis fogakat Brillánszt Ékszert Platinát Antiktárgyakat Régi olafestményt Disztárgyakat legmagasabb napi áron vesz: GROSSANTAL VIII., József-körút 23, féleml. 1.

BRILLANTEN Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. SCHILLER, IV. BEZ., KEOSKEMÉTI-UTCA II.

Hirdetmény. Tudomására hozzuk a t. utazóközönségnek, hogy a M. F. T. R. (M. kir. Folyam és Tengerhajózási R.-T.) személyhajóira, amelyek Wien-Reichsbrückétől Budapestre, valamint a közbeeső állomásokra minden kedden, csütörtökön és szombaton indulnak, luxuskabinok, kabinok, hálóhelyek valamint menettjegyek nálunk előre válthatók. Menettrendel és felvilágosításokkal készséggel szolgálunk. TÓTH ÉS ETTINGER gyorsárujgyűjtőszolgálat WIEN-BUDAPEST. A m. kir. Folyam és Tengerhajózási R.-T. menettjegyjárodája Wien, I., Operaring 21. Tel. 2092/VIII.

Eiskästen zur Kühlung von Fleisch, Getränke, sowie Hausgeräths-Artikeln. Musterlager: Stiller Arthur, VII. Akadémia-utca 62. Fabrik: Kúllonleges Építési és Faipari R.-T. Budapest, VI., Ruppentz-utca 42. Telefon: 141-91, 4-23. Die größte Fabrik dieser Branche. Einstränge Ausführung. Fabrikpreise. Exportartikel. Achten wir auf die Adresse.

Zürich Dolder, Grand Hotel. In prachtvoller, neobarocker, geschützter und ruhiger Lage am Zürichberg, mit eigenem, ausgedehntem Waldpark, 620 Meter u. d. M. Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. 201 heizbare Zimmer, 50 Privatbäder, täglich warme Bäder, Restauration, Terrassenkonzerte, Golf, Tennis, Eigene Landwirtschaft, Auto am Bahnhof, Garage. Das ganze Jahr geöffnet Prospekte durch die Direktion.

Nagykereskedés azonnali belépésre keres könyvelésben jártas fiatal tisztviselőt, továbbá magyar-német gép- és gyorsíródot. Ajánlatok „B. L. 107“ jellegére küldendők Tenzer Gyula hirdetőjébe, IV., Szervita-tér 8, Városház-utca sarokán.

Zsoldos tanintézet a legjobbban készült elő magánvizsgákra. VII., Dohány-utca 84. sz. Telefon József 124-47.

A Klein J. D. Szállítványozási Részvénytársaság igazgatósága és felügyelőbizottsága mély megilletődéssel jelenti, hogy az intézet elnöke Klein József ur a Klein J. D. cég megalapítója folyó hó 16-án rövid szenvedés után elhunyt. A megboldogult kiváló munkaezejét, szaktudását és páratlan ügybuzgóságát élete utolsó percéig vállalatunk felvirágoztatásának szentelte. Elhalálózása intézetünkre súlyos veszteséget jelent és emlékét mindenkor kegyelettel fogjuk megőrizni. A megboldogult hült tetemét folyó hó 18-án d. u. 5 órakor fogjuk a Kerepesi-uti temető halottasházából örök nyugalomra kísérni. Budapest, 1920. július 17.

A Klein J. D. Szállítványozási Részvénytársaság tisztviselői kara mélyen lesújtva tudatja, hogy a vállalat elnöke Klein József ur f. hó 16-án rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A megboldogultban atyai jóakarónkat vesztettük el: pártfogója volt minden igaz ügyünknek és törekvésünknek, összes ténykedéseit páratlan nemeselekedéssel és végtelen emberszeretettel hárította át. A megboldogult hült tetemét f. hó 18-án d. u. 5 órakor fogjuk a Kerepesi-uti temető halottasházából örök nyugalomra kísérni. Budapest, 1920. július 17.

Telegramme. Ratifikation des Vertrags von St.-Germain Paris, 15. Juli. Die Ratifikation des Vertrags von St.-Germain hat gestern unter dem Vorsitz Cambons stattgefunden. Cambon eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worin er sagte: Die Alliierten werden alle Beziehungen mit Oesterreich wieder aufnehmen und bestrebt sein, Oesterreich bei seiner Wiederaufrichtung möglichst behilflich zu sein. Aber wir werden streng auf der Ausführung des Vertrags von St.-Germain bestehen. Der österreichische Gesandte Eichhoff erwiderte mit Dankesworten und sagte unter anderem: Ich stelle mit Dankbarkeit fest, daß in dem Protokoll keinerlei Drohung enthalten ist für den Fall der Nichterfüllung der Waffenstillstandsklausel, sondern daß die Alliierten Oesterreich vertrauen, daß es die von ihm übernommenen Bedingungen künftig erfüllen werde. Obwohl die Vertragsbedingungen außerordentlich schwer sind, so will ich doch der Versicherung Ausdruck geben, daß wir bemüht sein werden, den Bedingungen des St.-Germainer Friedensvertrags voll und ganz gerecht zu werden, damit der Kriegszustand endlich aufhöre und mein armes Land einer besseren Zukunft entgegengehe. Die Delegierten unterzeichneten sodann das Protokoll. (U. B.)

Die Konferenz in Spa. Abschluß der Verhandlungen. Spa, 17. Juli. Nach einer vierstündigen schweren Sitzung hat die Konferenz von Spa ihr Ende gefunden, und zwar in allem ein gutes Ende. Das Abkommen über die vermehrten Kohlenlieferungen, das eigentlich eine wesentliche Verminderung der deutschen Lieferungsverpflichtungen an Kohle bedeutet, hat zum Schluß noch einige Modifikationen zugunsten Deutschlands gebracht. Einigung in der Kohlenfrage. Spa, 16. Juli. In der heutigen Vollversammlung der Konferenz hat die deutsche Delegation

ali belépésre keres... fiatal tisztviselőt... és-gyorsírónót.

Küldendő: Tenzer Gyula... Városház-utca 8. szám.

et a legjobban készít... elő magánvizsgákra.

szállítmányozási igazgatósága és a mély megilletődés... zset ur

zset ur megalapítója

vedés után elhunyt... munkaejéit... ügybuzgóságát... életét felvirágoztató...

inkre súlyos vesz... mindenkor kegye...

tetemet folyó hó... fogjuk a Kere... ázából örök nyuga...

ulus 17.

nyozási Készvény... melyen lesújtva tu...

zset ur

án jobblétre szondor... útt... akarókat vesztették... ügyünknek és törek... zset ur

g von St.-Germain

Ratifikation des... hat gestern unter dem... fünden. Cambon eröff...

de, worin er sagte: Die... zehungen mit... nehmen und be...

seiner Wiederauf... h zu sein. Aber wir... führung des Vertrags...

Der österreichische Ge... mit Dankbarkeit fest... merke: Drohung...

der die Affirmation der... die von ihm übernom... erfüllen werde. Obwohl... außerordentlich...

doch der Versicherung... müht sein werden, den... ainer Friedensvertrags... werden, damit der...

h aufhöre und mein... Zukunft entgegengeh... ten sodann das Proto...

in Spaa.

handlungen.

ner vierstündigen schwe... von Spaa ihr Ernde... allem ein gutes Ende... vermehrten Kohlen... eine wesentliche Ver... teigerungspflichtigen... schluß noch einige... anstehen Deutsch...

die Forderungen der Entente in der Kohlenfrage angenommen und unterzeichnet, nachdem in der obersteleischen Kohlenverteilungsfrage eine Berücksichtigung der deutschen Forderungen in Aussicht gestellt worden war und unter Ablehnung des Paragraphen 7 des Vertrages, der die Garmarschlarrel enthält. Die Beratung der Wiedergutmachungsfrage wurde auf eine neue Konferenz, die in einigen Wochen in Genf stattfinden soll, verlegt. (U.S.B.)

Abreise der Abordnungen.

Spaa, 16. Juli. (Havas.) Nachdem die Konferenz beendet wurde, werden sämtliche Abordnungen morgen früh Spaa verlassen. (U.S.B.)

Der russisch-polnische Krieg. Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Wien, 17. Juli. Wie gemeldet, haben die Polen den Vorschlag des Obersten Rates auf Abschluß eines Waffenstillstandes mit Rußland angenommen. Die Vermittlung liegt bekanntlich in den Händen der englischen Regierung. Die Bedingungen, die gestellt wurden, wurden vor einigen Tagen in der Form lanciert, daß Polen sich auf die Linie Grodno-Przemysl zurückziehen soll. Dies würde bedeuten, daß Polen Ostgalizien verliert. Wie das neue Wiener Tagblatt von gutinformierter Seite erfährt, ist diese Mitteilung unrichtig. Die Linie, auf die sich die polnische Armee zurückziehen soll, ist die Linie Bug-Zbruc, somit die alte galizische Grenze gegen Rußland. Dies ist das äußerste Zugeständnis, das Polen zu machen gedenkt. Somit ist keine Rede davon, daß Polen Ostgalizien abtritt. (U.S.B.)

Wien, 17. Juli. (Privatmeldung des U.S.B.) Die Abendblätter berichten aus Warschau: In einer gestrigen Sitzung des Staatsrates wurde beschlossen, nach Spaa einen Funkpruch mit der Mitteilung zu senden, daß die polnische Regierung die von Lloyd George angebotenen Waffenstillstandsbedingungen angenommen habe. Der Funkpruch ging ab. Gegen die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen stimmten die Militärs und die Nationaldemokraten.

Greuelthaten der Bolschewisten.

Warschau, 16. Juli. Zwei hervorragende Mitglieder des amerikanischen Hilfskomitees, Professor Friedländer und Dr. Canior, sind am 5. d. bei Jarmolinek von Bolschewisten getötet worden, als die Polen die Stadt verlassen hatten. (U.S.B.)

Polen verzichtet nicht auf Wilna.

Warschau, 15. Juli. (Polnische Telegraphenagentur.) Die aus Paris verbreiteten Meldungen, die die polnische Regierung hätte auf Wilna verzichtet, sind nicht zutreffend. Die lettische Regierung dementiert kategorisch die Nachricht vom Einmarsch der Bolschewiken in Düna-burg. Die Stadt befindet sich im Besitze der Letten. (U.S.B.)

Die italienisch-albanischen Verhandlungen.

Paris, 17. Juli. Petit Parisien meldet über die italienisch-albanischen Verhandlungen aus Rom, daß die italienische Regierung bei Anerkennung der vollen Unabhängigkeit Albanien auf der Errichtung eines italienischen Flottenstützpunktes in Valona besteht. Die Verwaltung Valonas soll jedoch albanisch bleiben. (U.S.B.)

Der türkische Frieden.

Amsterdam, 17. Juli. Die Times melden aus Konstantinopel: Der Großvezier wurde nach seiner Rückkehr am 15. d. zunächst vom Sultan empfangen, außerdem auch die anderen Mitglieder der nunmehr aus Paris zurückgekehrten türkischen Friedensdelegation. Die Delegierten sprachen die Ansicht aus, daß die Türkei durch die Verweigerung der Unterzeichnung des Vertrags nicht gewinnen könne, sondern nur Gefahr laufe, Konstantinopel zu verlieren. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Der Herr Direktor.) In hiesigen Bankkreisen bildet die folgende lustige Begebenheit Gegenstand des allgemeinen Gesprächs: Der Direktor einer hiesigen kleineren Bank hatte vor einiger Zeit Berufung zu einem hervorragenden Bankinstitut erhalten, die leer gewordene Stelle eines Direktionsmitglieds einzunehmen. Die Verhandlungen führten zu einem positiven Ergebnis und der Direktor trat vor kurzem seine neue Stelle an. Noch während der Verhandlungen wurde die Berufung bekannt und es fanden sich selbstverständlich zahlreiche Reflektanten auf die leer werdende Direktorstelle bei der kleinen Bank. Unter den Bewerbern befand sich auch ein früherer Direktor der kleinen Bank, der jedoch vor einigen Jahren pensioniert wurde. Der pensionierte Direktor machte seine Aufmerksamkeit bei dem Direktionspräsidenten, der gleichzeitig Leiter eines unserer größten Finanzinstitute ist, und bot ihm seine Dienste an; der Präsident gab weder eine ablehnende noch eine zustimmende Antwort, versicherte den Bewerber seines Wohlwollens und versprach, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Am darauffolgenden Tage Punkt neun Uhr früh erschien nun der pensionierte Direktor in den Räumen der kleinen Bank, stellte sich den übrigen Direktoren als neuer Kollege vor, begab sich sodann in das Zimmer des ausgetretenen Direktors, setzte sich an dessen Tisch und bestellte die Beamten herein, denen er mitteilte, er habe seine alte Stelle wieder eingenommen. Die Direktoren so wohl wie die Beamten hatten keine Ursache, an der Richtigkeit zu zweifeln und so waltete der Herr Direktor vier Tage hindurch seines Amtes. Am fünften Tage kam die Installierung zu Ohren des Direktionspräsidenten und — noch am selben Tage verließ der Herr Direktor seinen Posten, den er so schaffensfreudig kaum erst angetreten hatte. Welchem Mißverständnis er zum Opfer gefallen war, entzieht sich unserer Kenntnis.

(Die Ernte in Ungarn.) Laut dem vom Ackerbaumministerium heute mittag ausgegebenen amtlichen Berichte waren heute in Ungarn bebaut mit Weizen 1.554.390 Katastraljoch, das Ergebnis ist mit durchschnittlich 6 Mztr. berechnet, 9.360.204 Mztr., Roggen 905.884 Joch mit 5-1 Mztr. = 4.642.961 Mztr., Gerste 872.738 Joch mit 5-4 Mztr. = 4.734.341 Mztr., Hafer 598.271 Joch mit 6 Mztr. = 3.570.374 Mztr. In diesen Ziffern ist nicht das ganze, im Sinne des Friedensvertrages uns gebührende Territorium, sondern nur jene Gebiete enthalten, welche nicht mehr besetzt sind. So figurieren beispielsweise ganz Baranya sowie der größte Teil der Bácska nicht in dem Ausweise. Im Komitat Baranya waren im Jahre 1918 mit Weizen 132.452 Katastraljoch bebaut, in der nördlichen Bácska 50.277 Joch. — Von Hackfrüchten entwickelten sich Mais und Kartoffeln mit geringen Ausnahmen im ganzen Lande ausgezeichnet, Zucker- und Futterrüben stehen befriedigend.

(Abreise des Admirals Troubridge.) Admiral Troubridge, der seit etwa drei Wochen in Budapest weilte, wird Dienstag abends Budapest endgültig verlassen und nach London zurückkehren. Die interalliierte Donauforschung, die am 1. d. ihre offizielle Tätigkeit einstellte, wurde bereits durch die Uferstaatenkommission ersetzt, die in Budapest ihr Sekretariat besitzt. Die diesbezüglichen offiziellen Verlautbarungen werden, wie wir erfahren, im Laufe der nächsten Woche erfolgen. An Stelle des Admirals Troubridge wird ein Zivilorgan bestellt, das die Beschlüsse der Pariser Donauforschung zu effektuieren hat. — Die Vertreter der ungarischen Regierung haben in Paris und London für die Herbstschiffahrt bereits ein Abkommen erzielt, welches ermöglicht, daß der Getreidehandel mit Rumänien beginne, da die rumänische Ernte nur auf dem Donauwege befördert werden kann.

(Umwandlung der Wörnerischen Maschinenwerke in eine Aktiengesellschaft.) Die Budapester Maschinenfabrikswerke J. Wörner u. Komp. werden in den nächsten Tagen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. An der Spitze der Aktiengesellschaft wird Herr Friedrich Wörner dem Unternehmen auch weiterhin seine wertvolle Tätigkeit widmen. Das Aktienkapital wird 25 Millionen Kronen betragen. Die Aktien werden meistens an der Budapester Börse eingeführt werden.

(Der Börseirat) hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Koloman Frey eine Sitzung, in welcher die Roterierung der Aktien der Kocsiemann u. Kibuemann-A.G., sowie der Josef Schuller-A.G. angeordnet wurde.

(Die Ungarische Landes-Versicherungs-A.G.) hielt gestern ihre ord. Generalversammlung. Die Vermögensnahmen betragen 37.883.654 K., Versicherungsbestand 245 Millionen, Sicherheitsfonds 27.976.623 K. Die Anstalt hat sämtliche Acquisitions- und Organisationspreise abgeschlossen und als Gewinn 55.084 K. den Reserven zugeführt.

(Die Steuernovelle im Juristenverein.) Die finanzrechtliche Abteilung des Ungarischen Juristenvereins hat unter Leitung ihres Präsidenten Alexander v. Benedek und Mitwirkung der Vizepräsidenten Dr. Cmerich v. Pargha und Dr. Josef Ujlaki, sowie des Sektionsrats Joltán v. Szturny über die neue Vorlage betreffend die direkten Steuern ein umfassendes Memorandum ausgearbeitet, welches dem Finanzminister und mit der Gegenzeichnung des Abgeordneten Stefan J. Kovács der Nationalversammlung unterbreitet wurde. Das Memorandum bringt eine ganze Reihe Änderungen in Vorschlag, darunter die Aufhebung der dreifachen Besteuerung der Ausländer, volle Aufhebung der Erwerbsteuer II. Klasse, Eliminierung der Ungerechtigkeiten der Erwerbsteuer III. Klasse.

(Die Lohnmüllerei.) Der Ernährungsminister hat mittels Verordnung die Preise festgesetzt, die die bezuften Organe der Mühlen, die sich mit Lohnmüllerei beschäftigen, vom 15. d. angefangen bis auf weiteres für die ihren Lohn-erwerb bildenden Produkte zu bezahlen haben. Die Preise variieren je nach der Triebkraft der Mühlen für Weizen, Roggen, Halbschrot, Gerste, Hafer, Mais, Hirse und für Weizenmehl zwischen 750 K. und 75 K. per Hektoliter.

Spiritus notiert: Rohschade veräußert (inklusive Konsum- und steuerlicher Preissteigerung) an gros 11.900 K. bis 11.900 K., en detail 12.000 K. bis 12.200 K., per 10.000 Literperzent ohne Gebinde ab Fabrik.

Auswärtige Börsen.

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), date (17. Juli), and price/percentage. Includes entries for Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, London, Paris, Vienna, Prague, Zurich, and Budapest.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Magyar Színház.

A névtelen asszony. Kezdetle 7 órakor.

Fővárosi Nyári Színház.

Delután 3 órakor. Tul a nagy Krivánon. Este 7/7 órakor. Orpheusz a pokolban.

Fővárosi Orfeum.

A debreceni Csokonai- és Vig-színház vendégjátéka. Igazgató: Heltai Jenő. Delután 3 és este 7 órakor. Nebántsvirág.

Budapesti Színház.

Delután 3 1/2 és este 7 1/2 órakor. Morton te oszals!

KERT-MOZI

A Városligeti fasor és Aréna-ut sarkán. Tudja-e már, hogy ki A fehérögu álarc? Nézze meg a harmadik részt: Az élő halott. Előadások 7/8 és 10 órakor.

TIVOLI

VI., Nagymező-utca 8. szám. A győzelem. „A washingtoni futár“ III. rész. Vorstellungen 1/6, 1/7 u. 1/8.

OMNIA.

A győzelem. „A washingtoni futár“ III. rész. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Vigszínház. Jeden Abend „A hermelines nő“. Magyar Színház. Jeden Abend „A névtelen asszony“. Scala Színház. Jeden Abend „Szép Heléna“. Sonntag nachm „A kisleány“. Debreceni Színház (Fővárosi Orfeum). Montag, 19. Juli „Nebántsvirág“. Dienstag, 20. Juli, „A biboros“. Mittwoch 21. Juli, bis inkl. Sonntag, 25. Juli, „Luna asszony“. Fővárosi Nyári Színház. Jeden Abend „Orpheusz a pokolban“. Samstag, 24. Juli, nachm. „Folt, amely tisztít“. Sonntag, 25. Juli, nachm. „Az iglői diákok“. Budapesti Színház. Jeden Abend „Morton te oszals!“

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort 3 K., fettgedruckt 6 K. Die kleinste Anzeige 30 K. (Stellenjehende bezahlen die Hälfte.)

KAUF UND VERKAUF. Ebedlök, halók, legelőcokban kaphatók Balázs határuháza-ban, Vilmos császár-ut 43. 14877. Bollen Sie sich Geb für Ihre abgelebten... Möbelverkauf. Schläfzimmer, Speisezimmer, Salonangemessen... Kisten-Auswahl in prachtvollen antiken, modernen Möbeln... Neue und gebrauchte Juteidee, Kapieridee, Textilidee, Leinwand... Möbelverkauf. Schläfzimmer, Speisezimmer, Salonangemessen... Kisten-Auswahl in prachtvollen antiken, modernen Möbeln... Neue und gebrauchte Juteidee, Kapieridee, Textilidee, Leinwand... Möbelverkauf. Schläfzimmer, Speisezimmer, Salonangemessen... Kisten-Auswahl in prachtvollen antiken, modernen Möbeln... Neue und gebrauchte Juteidee, Kapieridee, Textilidee, Leinwand...

OFFENE STELLEN

Photographie. I. Ropeter für Portr. und Gestalt, meiste I. Regatta- u. Postkarte-Verkauf, der sich in Aufnahmen verliert. Nur tabellarische Karte. Offerte an Reizlos, Széchenyi- u. Kossuth-Lajos-utca 12. 14876

Stille deutsch-ungarische Stenographie, Buchführungsbücher wird sofort aufgenommen. Offerte unter Postkassenschild 847. Exp. 14847

Gesundheitswesen. Kerestetik özvegyhez. Takarítás ellenében: zoba, könyha, fizetés. Ajánlatok Izabella-utca 51, II. emelet délután 3-5 között. 17045

Ein tüchtiger israelitischer Hauslehrer mit guter. Hubert, Kertész-utca 37. 17048

Német vagy magyar-német képzésű tanítók hosszú bizonyítvánnyal mint „Stütze der Hausfrau“ felvételik. Kardos, Bálvány-utca 4. 17047

Gazdaságy, izraelita, nagy gyakorlatú bíró, kerestetik kórház részére. Jelentkezés: VI. Landon-utca 3, I. em. 14887

Gesucht gute Köchin für Herrschafts- u. Familienküche, ausgezeichneter Jahreslohn. Offerte mit Zeugnissen unter „Széchenyi-hegy 78966“ an Annoncenbureau Schwart, Andrassy-ut. 7. 17049

Próbaképzésű szabályos magas terméssel azonnal felvételik Rác Daniel cégnél, Kigó-utca 2. 14016

STELLENGESUCHE

Részvénytársasági tisztviselő (mérlegképes könyvelő), zsidóházban keres alkalmazást. Or. a könyvelést vállal bármely szakban. Jellege „Szombathely 691“ a kiadóba. 14783

Deutscher mit guten Kenntnissen und Verbindungen sucht Stellung hier oder auswärts. Reaktion kann gestellt werden. Off. Anfrage erbeten unter „Sofort 519“ an die Exp. 12519

Intellig. Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin in frauenlosem Haushalt. Unter „Gepflichtet 788“ an die Exp. 14788

Intelligente Deutsche, tüchtig im Nähen, sucht passenden Verdienst. Anfrage unter „Arbeitsamt 808“ an die Exp. d. Blattes. 12517

Intelligente deutsche Gräfin geprüfte Krankenpflegerin sucht Stelle, geht auch ins Haus. Bismarckstr. VII., Kertész-ut. 33, I. 6. 14890

UNTERRICHT

Erzieherinnen, Damen jeder Nationalität empfangt, placiert gegenwärtig Bureau Szegehe, Aréna-ut. 68. 12422

Holadés-Schranke hat die gewöhnlichsten zu Privatprüfungen für Damen Separaturs. Gróf Zichy Jenő-utca 19. 14882

Magánvizsgálatokra előkészít Márton Tanintézet, Andrassy-ut. 95. Vidékiek számára levelező-oktatás. 12758

A szülőkhöz VI. leánygimnáziuma korrepetál elemf. és polgári iskolai tanulókat. Andrassy-ut. 97, I. 10. 14617

Deutsches Kinderstübchen mit besten Essen gesucht. Steiner, Nagymező-utca 7. 12759

Intelligente Dame gibt Kindern Unterricht in den verschiedenen Sprachen. Off. Bedingungen unter „Unter 575“ an die Exp. 12575

Ältere deutsche Dame gesucht zu zwei größeren Kindern in einer nahe zur Hauptstadt gelegenen Sommerfrische. Selbe muß im Sommer mitfahren. Vorzuziehen Monay 1., Bertalan-utca 24, Dampfstraße. 14891

Rinderstübchen, nur Deutsch, sucht Stelle. Briefe unter „Jahresgehalt 889“ Exp. 14886

Rinderstübchen wird sofort aufgenommen. Nador-utca 24, II. 8. 14888

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem zwölfjährigen Mädchen beige gesucht. Mit französischen Kenntnissen bevorzugt. Földes, Csány-utca 21. 12708

Deutsches Fräulein für täglich zwei Stunden gesucht. Paucor, Csaky-utca 40. 18741

Deutsches Fräulein zu jährlichem Neben für Nachmittage gesucht. Margit-körut 31-33, IV. Cileer. 18742

Fővárosi tanácsok jutányos árú javítás és mindenféle vizsgák előkészítések. Csenger-utca 72, III. 19. 14592

DIVERSE

Damen sind in Aufnahme zur Einbindung bei Madame Aulich, Baross-tér 12, I. 9. keleti pályaudvarnál. 14396

Háziasszonyok, melyek háziasszonyok legelőszörű anyagi kényelmek. Háziasszonyok költés. 14833

Égyes szabónő, ki angol és francia munkában járatos, vidéki házakban ajánkozik. Budapest, József-utca 10, III. 27. 12750

Financrozót cirka 250,000 korona tőkével keres nagyjavó, exportképes vállalat, mely nyersanyagok és rendelések felett rendelkezik. Export 234. Jelligere Györi-Nagy hirdetőjébe, Kertész-utca 16, körut. 19224

Szülönöket fogad klinikai gyakorlattal Nagyné, Podmaniczky-ut. 27. 12756

REALITÁTEN

Budán. Szép Honfánál, Kutyvölgy-ut 67. számú 2 szobás családiház 300 éves gyümölcsösökkel 80,000 koronáért eladó. Novemberre beköltözhető. Tulajdonos: Abádi, Teréz-körut 21. Telefon 7-86. 15807

Modern villák kerttel, bérházak, kertés család házak Budán és Pesten eladók. I. Krisztina-körut 135. Szimmeszter-nél. 12755

MUSIK.

Blasinstrumente, Klarinetten, Cymbalabteilung, Csepelköz: Sternberg, Pusztalás, Kötő-utca 60. 18023

Für drei gebrochene Cymbalophonplatten eine ganze Platte. Sternberg Musikinstrumentenfabrik, Kötő-utca 60. 18024

SOMMERWOHNUNG

Zwei, eventuell drei Zimmer-Wohnungen in Andorfer Villa zu vermieten. Anfragen unter „Abapitelungsbetrag 889“ an die Expedition. 14889

KOMPAGNON

Ötvenévesről magánköltőt keresek hasznos részesevére, esetleg társat kettősorozáshoz. Telefon József kilencvenhárom-harminkilenc. 18740

Társat 300,000 koronával több országban szabadalmazott tömegek gyártásához. Évente milliók kereshetők. „Szabadalom“ jellege alatt Eckstein, Erzsébet-körut 38. 14892

HEIRATSANTRÁGE

Chebermittlung. Vormerkungen aus besten Gesellschaften. Davidovics, Erzsébet-körut 17. Köpöc. 14715

Nőstine katonatiszt. Nőstine sürgősen gyáros, nagykereskedő. Vagyona egy millió. Nőstine főmérnök. Nőstine földbírtokos. Nőstine ügyvéd, vagyos. Nőstine orvos. Férjhezmenne földbírtokos leánya kettőmillióval. Férjhezmenne kereskedő földbírtokos leányát. Benőstine lehelőség. Faragó Jenő legrégibb házasságközvetítő irodájában feltűrt hirdetések bővebb felvilágosítást adnak. Népszínház-utca 16. Telefon. Cégjelzés-telen levelezés. 14576

Harminegy éves kereszény volt földművelő földbírtokos-vállalkozó vagyok. Vagyonom három millió. Jövendőbelimtelé mivelt lelkeltet urhölgyet óhajtok. Anyagiak nem érdekelnek. Teljes nével. Szétre eljegyzés 871. Jelligere kiadóba. 14871

Huzsonnyolc éves kereszény kivül 800,000 korona. Hozzájárulást uriember irjon. Distinavált 872. Jelligere. 14872

Férjhezmenne előkelőben nevelt leányomat jelleme a legmehet. Hozományja félmillió. Tizenkilenc éves, kereszény. Leveleket földbírtokos leány 873. kiadóhatalba. 14873

Wir suchen für unsere vierjährige, diplomierte, telegute, finn-berle Schmeier, Rocellin, pe-bantische Hausfrau, elegant große Wohnung, Familienbildung, nur possende Parie. Annoncen-Stränge unter „Reine Disposition 893“ an die Exp. 14893

Nőstine középkora izr. földbírtokos. Jövedelme 40,000. Levelok „Főhivatalnok 884“ kiadóba. 14884

Házasságközvetítő. előkelő izr. családokkal ismeretségben, adják meg c miket. „Házasság“ jellegre Leopold Cornél hirdetőjébe, Teréz-körut 3. 15808

KORRESPONDENZ

Reiches junges Mädchen wünscht angenehmen christlichen Anblick. Unter „Bienen“ an Blodner, Semmelweis-utca. 11013

Welche intelligente, kompulsive, unabhängige Dame, bis 40, mit et. einer Wohnung, würde sich, ohne materielle Anreize, einem angenehmen Herrn ihrer tüchtigsten Nachmittagspausen in einem Anblick. Off. Anfragen unter „Neder auf eigene Kosten“ an die Exp. 12580

Intelligentes reiches Fräulein, Schmeierin, adelnstehend, wünscht die eheliche Bekanntschaft eines 35-40jährigen Herrn. Briefe unter „Noje 882“ an die Exp. 14882

Allerlei.

(Die Flucht im Sarg.) Eine außerordentlich dramatische Flucht hat ein für zwanzig Jahre nach Neufaledonien deportierter Sträfling namens Albert Juge bewerkstelligt. Wie alle Sträflinge, dachte er nur an eines: zu entfliehen. Der Mann hatte bereits sechs Jahre in der Gefangenschaft verbracht. Im Jahre 1908 übertrug man ihm die Aufgabe eines Totengräbers, und darauf gründete er seinen Fluchtplan. Eines Nachts exhumierte er einen tags vorher beerdigten Sträfling, zog den Leichnam aus dem Sarge, begrub ihn wieder und nahm den leeren Sarg an sich. Er befestigte den Sarg, verfertigte sich aus dem Sargdeckel Ruder, versah sich mit Nahrungsmitteln, richtete sich in dem Sarg ein und ließ ihn in den Maronißfluß hinab. Unzählige Male lief er Gefahr, daß der unheimliche Kahn umkippe. Schließlich gelang es dem Flüchtling jedoch, das andere Ufer zu erreichen, und begab sich in den Urwald von Niederländisch-Guayana, wo er unter aufregenden Abenteuern den Eingebornen entkam, die, durch eine Prämie verlockt, entflohenen Sträflingen nachstellten. Gleichzeitig mußte er alle Vorsicht anwenden, um den auf Schritt und Tritt ihm begegnenden gefährlichen Tieren zu entgehen. So erreichte er das Gebiet der argentinischen Republik und nach Monaten Paris, wo er seinen Vater und seine Mutter, zwei arme alte Leute von 80 und 76 Jahren, wiederfand. Er ging nur nachts aus, glaubte sich geborgen, denn als er Paris in voller Rüstigkeit verlassen hatte, war er 27 Jahre alt, und heute sieht er gealtert und fast unkennlich aus. Sein Mißgeschick wollte es aber, daß er erkannt, denunziert und jetzt wieder verhaftet wurde.

(Wilson's Tochter in Geldverlegenheit.) Als Fräulein Margaret Wilson, die Tochter des Präsidenten, kürzlich in Newport wehte und in der Fifth Avenue einen Omnibus bestieg, gab ihr der Schaffner die als Fahrgeld überreichte Münze mit den Worten zurück: „Ich bedauere, aber das ist nur ein Penny und kein zehn-Centstück.“ Die junge Dame griff verlegen nach ihrem Geldtäschchen, mußte aber nach eingehender Prüfung schamhaft bekennen: „Es tut mir herzlich leid, aber ich muß wieder absteigen. Der Penny ist das einzige Geldstück, das ich bei mir habe.“ — „Bleiben Sie nur ruhig oben, mein Fräulein,“ bemerkte der Schaffner lächelnd, der selbstverständlich keine Ahnung hatte, wer die Dame war, „ich mache mir ein Vergnügen daraus, für Sie die zehn Cents auszuliegen.“ Fräulein Wilson nahm das Anerbieten dankbar an und nannte ihren Namen. Kurz darauf erhielt der Schaffner einen aus dem Weizen Haus barierten Brief, in dem Fräulein Wilson unter Beifügung der geliebten zehn Cents ihren Dank für die Liebenswürdigkeit ausdrückte, mit der er ihr aus der Verlegenheit geholfen hatte. — Solche Geschichten, wie sie in diesem Fall die World, Wilsons Leibblatt, bringt, erzählt man sich früher in Europa von Königsstöchtern. Es scheint, daß Amerika in dieser Hinsicht hinter der Alten Welt nicht zurückstehen möchte.

(Unternehmende Frauen) eigener Art gibt es in Boston. Dort haben mehrere reiche Damen beschlossen, ein großes Warenhaus zu errichten. In diesem soll dann in allen Abteilungen, auch im kaufmännischen und technischen Betrieb, nur weibliches Personal beschäftigt werden. Auch der Plan des Hauses, seine innere Einrichtung usw. rührt ausschließlich von weiblichen Architekten und Künstlerinnen her, und man ist eifrig bemüht, für die Errichtung des Gebäudes weibliche Tischler, Maler, Dekorateur usw. zu gewinnen.

(Gefahrloser Beruf.) Daß Sie den Jungen bei seiner Talentlosigkeit noch aufs Konservatorium schicken, begreife ich nicht! — „Ja, wissen Sie, bei einem Schneider und einem Barbier war er schon! Bei dem Schneider ist ihm ein Bügelchen auf den Fuß gefallen, und bei dem Barbier hat er sich den halben Finger abgemittelt — na, und da ist schließlich die Musik noch das ungefährlichste!“

(Vorsichtig.) Vergiß: „So, meine Herren, jetzt sind wir am Ziel... Hier ist mir übrigens unangenehm, ein Herr abgehört.“ — Touristen: „Um Gottes willen, wie ist denn das passiert?“ — Vergiß: „Hm — na — er hat einen Schwindelanfall bekommen, als ich ihm den neuen Führerhörn nannte!“

(Diese Fremdwörter.) „Du glaubst gar nicht, August, wie launenhaft unser Herr ist, — er fällt immer von einem Extremum ins andere!“

Der Ring der Kuramaja.

— Roman von R. van Beeler. —
Obgleich seine Regimentsgenossen ihn als lebenswürdigen, immer hilfsbereiten Kameraden schätzten, trat er doch zu keinem von ihnen in ein näheres Verhältnis, weil er keine ihrer Liebhaberinnen teilte und nirgends mit Wärme mithielt. Er schied aus dem Regiment und dem Militärdienst, um sich dem juristischen Studium zu widmen, das ihm behufs späteren Eintritts in die diplomatische Laufbahn am geeignetsten erschien.
Mit einundzwanzig Jahren bezog er die Universität; aber trotz dieses jugendlichen Alters fühlte er sich den ihm gleichstehenden Kommilitonen gegenüber schon bedeutend älter, überlegener und lebenskundiger, so daß er auch während der Jahre dieses Studiums, die ihm auf verschiedenen Universitäten sehr angenehm und genussreich vergingen, keinerlei festen Anschluss suchte und nirgends eine wirkliche Freundschaft schloß. Seine sehr bedeutenden Mittel ermöglichten ihm überall eine Sonderstellung, die ihm in Verbindung mit altem, gutem Namen, sehr gewinnender Erbscheidung und geistvoller Lebenswürdigkeit alle Türen öffnete und alle Wege ebnete. Besonders die Pforten der Frauenherzen öffneten sich ihm überall weit und einladend. Aber er schritt ungerührt und oft sogar ahnungslos an ihnen vorüber und die Pforte seines eigenen Herzens blieb fest verschlossen.
Dort stand nach wie vor das Bild der Mutter, das er weiter die Jahre vorgeschritten, im Zauber der Erinnerung immer höher wuchs und reicher ausgestaltet wurde, und an dessen Maß keine der reizvollen und schönen Frauen, die sich ihm halbvoll zuneigten, heranreichen konnte. Die ersten Frauenaugen, die Unruhe über ihn brachten und eine bestimmte Sehnsucht in ihm erweckten, waren die jenes Bildes im Turmgemach seines Annerhauses.
Der Sommer zog ins Land und wandelte sich zum Herbst, und allmählich verblaßten die Erinnerung und die Sehnsucht, bis sie vollkommen versank vor einem neuen, starken Eindruck, den das Leben ihm in den Weg schob.
Es war auf einem Wohltätigkeitsfest, als er zum ersten Male Karin von Klingenskur sah. Ihr wie von gepönnem, rötlichem Gold umflimmertes Kopf hob sich in überraschender Schönheit vom Hintergrund eines dunklen Samtvorhanges ab. Es war, als wenn Lichtstrahlen von ihm ausströmen, als wenn der metallische Glanz dieses wunderbaren Haars auch ihr zartes, schönes Gesicht durchleuchtete und aus der Tiefe ihrer bernsteinfarbenen, anscheinend durchsichtig klaren Augen brähe.
Man sah nicht oft ein so schönes und von so eigenartigem Reiz umflossenes Mädchen, wie diese junge Schwedin, deren hohe, schlanke Gestalt sich mit jener ruhigen Anmut und Sicherheit in der Gesellschaft bewegte, die am besten bewies, wie sehr sie gewohnt war, hier in ihrem Element zu sein. Sie nahm die Huldigungen der Männerwelt als selbstverständlich entgegen, sehr kühl, sehr belanglos und von oben herab, aber zwischenher mußte sie durch diese gleichgültige Kühlung einen Strahl so bezaubernder Liebenswürdigkeit, anmutiger Reizerei und heimlicher Blut aufleuchten zu lassen, daß selbst die kühleren die f

ich muß wieder absteigen. Der Penny ist das einzige Geldstück, das ich bei mir habe.“

„Bleiben Sie nur ruhig oben, mein Fräulein,“ bemerkte der Schaffner lächelnd, der selbstverständlich keine Ahnung hatte, wer die Dame war, „ich mache mir ein Vergnügen daraus, für Sie die zehn Cents auszuliegen.“ Fräulein Wilson nahm das Anerbieten dankbar an und nannte ihren Namen. Kurz darauf erhielt der Schaffner einen aus dem Weizen Haus barierten Brief, in dem Fräulein Wilson unter Beifügung der geliebten zehn Cents ihren Dank für die Liebenswürdigkeit ausdrückte, mit der er ihr aus der Verlegenheit geholfen hatte. — Solche Geschichten, wie sie in diesem Fall die World, Wilsons Leibblatt, bringt, erzählt man sich früher in Europa von Königsstöchtern. Es scheint, daß Amerika in dieser Hinsicht hinter der Alten Welt nicht zurückstehen möchte.

(Unternehmende Frauen) eigener Art gibt es in Boston. Dort haben mehrere reiche Damen beschlossen, ein großes Warenhaus zu errichten. In diesem soll dann in allen Abteilungen, auch im kaufmännischen und technischen Betrieb, nur weibliches Personal beschäftigt werden. Auch der Plan des Hauses, seine innere Einrichtung usw. rührt ausschließlich von weiblichen Architekten und Künstlerinnen her, und man ist eifrig bemüht, für die Errichtung des Gebäudes weibliche Tischler, Maler, Dekorateur usw. zu gewinnen.

(Gefahrloser Beruf.) Daß Sie den Jungen bei seiner Talentlosigkeit noch aufs Konservatorium schicken, begreife ich nicht! — „Ja, wissen Sie, bei einem Schneider und einem Barbier war er schon! Bei dem Schneider ist ihm ein Bügelchen auf den Fuß gefallen, und bei dem Barbier hat er sich den halben Finger abgemittelt — na, und da ist schließlich die Musik noch das ungefährlichste!“

(Vorsichtig.) Vergiß: „So, meine Herren, jetzt sind wir am Ziel... Hier ist mir übrigens unangenehm, ein Herr abgehört.“ — Touristen: „Um Gottes willen, wie ist denn das passiert?“ — Vergiß: „Hm — na — er hat einen Schwindelanfall bekommen, als ich ihm den neuen Führerhörn nannte!“

(Diese Fremdwörter.) „Du glaubst gar nicht, August, wie launenhaft unser Herr ist, — er fällt immer von einem Extremum ins andere!“

eben von ihrer spöttischen, überlegenen Kälte abgestoßen gefühlt hatten, wieder ihrem Reiz erlagen und ihr von neuem huldigten.

Von all dem wußte Hans Heinrich nichts; er trank nur mit Entzücken ihre Schönheit in sich, aber trotzdem zögerte er, sich ihr vorstellen zu lassen. Ohne daß er sich selbst davon Rechenschaft gab, war da seit dem Besuch in Seseburg eine dunkle Unterströmung in seinem Empfinden, die ihn von der blonden Frau zurückhielt. Sie brachte ihn auch vor dem Eindruck, den Karin auf ihn machte, in einen ihm selbst unverständlichen Zwiespalt des Wollens und Nichtwollens. Was war es nur, das ihm bei diesem schönen, blonden Mädchen so seltsam anzog und ebenso seltsam zurückstieß?

War es der Einfluß, der von dem Ring und der Erzählung der Urhane ausging? Taggen mußte er ankämpfen: einmal erkannt, mußte das Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden, ehe es ihn ganz zu einem Narren und Abergläubigen machte! Ohne Besinnen schritt er der Gruppe zu, in der Karin stand, und ließ sich ihr vorstellen.

Karin von Klingenskur's Blick glitt kühl über Hans Heinrich von Seseburg hin, und als er in den seinen traf, überriefelte es ihn fast wie ein körperliches Unbehagen, bei dem sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängte, daß es vielleicht klüger gewesen wäre, der wartenden inneren Stimme zu folgen und dieser gefährlichen, schönen Blonden fernzubleiben. Aber da lächelte Karin, und in ihre kühlen, prüfenden Augen trat ein leuchtender Glanz, der das ganze zarte Gesicht durchspante.

— Seseburg? Ständen Sie einstmals bei den Ker Wanen? Waren Sie ein Kamerad Kurt von Veltins?

Kurt von Veltin? Ja, natürlich; Hans Heinrich entsann sich seiner sehr genau, wenn auch nicht mit besonderer Hochachtung und Zuneigung. Kurt Veltin war der leichtsinnigste Leutnant des Regiments gewesen und hatte ihn recht häufig angestumpft. Die Erinnerung an ihn war wirklich keine angenehme. Aber in diesem Augenblick, vor dem Lächeln und Blick des schönen Mädchens, kam eine große Wandlung über diese mißliebigen Gedanken, und Hans Heinrich bekannte sich beinahe mit Wärme zu einer Kameradschaft, der er augenscheinlich ein besonders wohlwollendes Entgegenkommen verdankte.

Karin nickte.

— O, dann sind Sie mir fast ein alter Bekannter. Kurt ist mein Vetter und hat mir damals — ich war noch ein halbes Backfischchen — so viel Liebes von Ihnen erzählt, daß ich Sie beinahe wie ein Stückchen Ideal ansehen lernte. Sie werden viel zu tun haben, Herr von Seseburg, um mich in diesem hübschen Wahn durch Ihre persönliche Bekanntschaft nicht gar zu arg zu enttäuschen.

Dazu lachte sie mit einem Liebreiz und blickte mit so entzückender Schelmerei zu dem vor ihr Stehenden auf, daß diesem das Blut heiß zum Herzen schloß. Er fragte nun auch lächelnd, aber dabei bebte noch eine gewisse Erregung durch seinen Ton:

— Wäre es da nicht vielleicht klüger gewesen, wenn die persönliche Bekanntschaft fortgefallen und der hübsche Wahn geblieben wäre? Das Leben ist im allgemeinen so arm an Illusionen, man soll sie nicht leichtsinnig zerstören.

(Schluß folgt.)